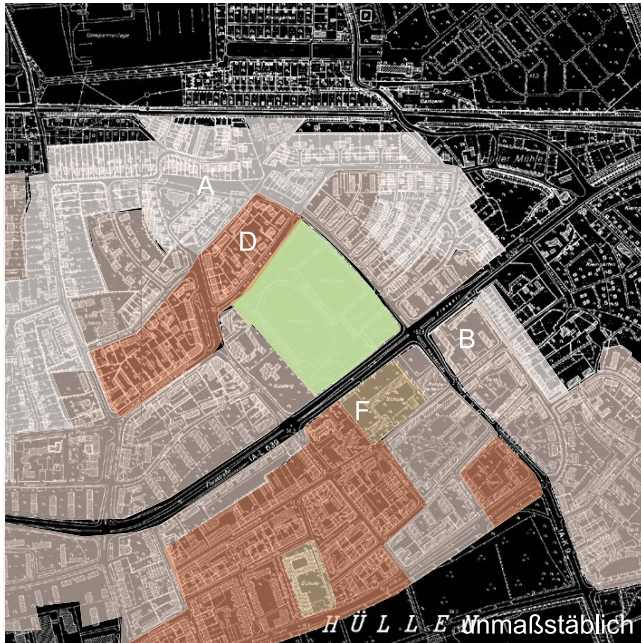


Insellagen Gelsenkirchen



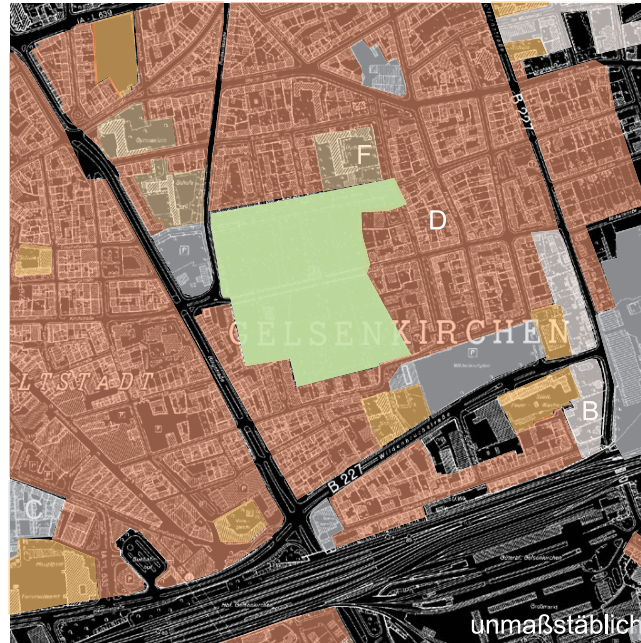
Steckbrief/Status Quo:
Sportanlage in Bulmke-Hüllen an der Florastraße

Umgebender Siedlungsraum:
Wohnen mit Gemeinschaftsgrün, Verdichtetes Wohnen mit kaum aneigbarem Grün, Wohnen mit Privatgrün

FNP:
Grünfläche (Sport)

Zugänglich:
Teilweise

Ziel:
Verknüpfen mit dem "Grünring / Gartenband Bulmke-Hüllen" und den angrenzenden Siedlungsbereichen



Steckbrief/Status Quo:
Friedhof an der Kirchstraße

Umgebender Siedlungsraum:
Wohnen mit Gemeinschaftsgrün, Verdichtetes Wohnen mit kaum aneigbarem Grün, Wohnen mit Privatgrün

FNP:
Grünfläche (Friedhof)

Zugänglich:
Ja

Ziel:
Verknüpfen mit dem Zentrum von Gelsenkirchen und den angrenzenden Siedlungsbereichen

Erhalt und Pflege der Grünanlage



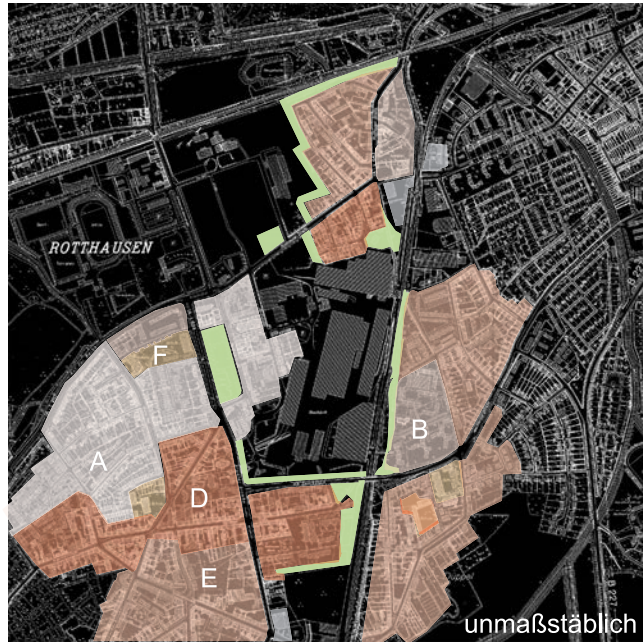
Steckbrief/Status Quo:
Grüne Inseln Ückendorf

Umgebender Siedlungsraum:
Verdichtetes Wohnen mit kaum aneigbarem Grün, Wohnen mit Gemeinschafts- und Privatgrün

FNP:
Grünfläche (Sportanlagen, Friedhof, Parkanlage)

Zugänglich:
Teilweise

Ziel:
Verknüpfen mit " Schienenpark Ückendorf" und den angrenzenden Siedlungsbereichen



Steckbrief/Status Quo:

Grüne Begleitstreifen an Bahnanlagen und Gewerbe in Rotthausen, Park

Umgebender Siedlungsraum:

Verdichtetes Wohnen mit kaum aneigbarem Grün, Wohnen mit Gemeinschafts- und Privatgrün, Gewerbe

FNP:

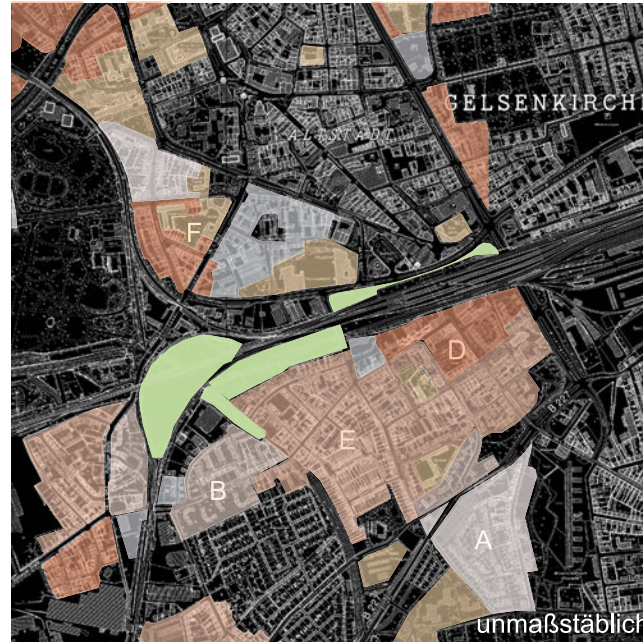
Grünfläche (Parkanlage), Altlast

Zugänglich:

Teilweise

Ziel:

Erhalt der Pufferflächen und des Parks



Steckbrief/Status Quo:

Grünflächen an der Bahnlinie

Umgebender Siedlungsraum:

Gewerbe, verdichtetes Wohnen mit kaum aneigbarem Grün, Wohnen mit Gemeinschafts- und Privatgrün

FNP:

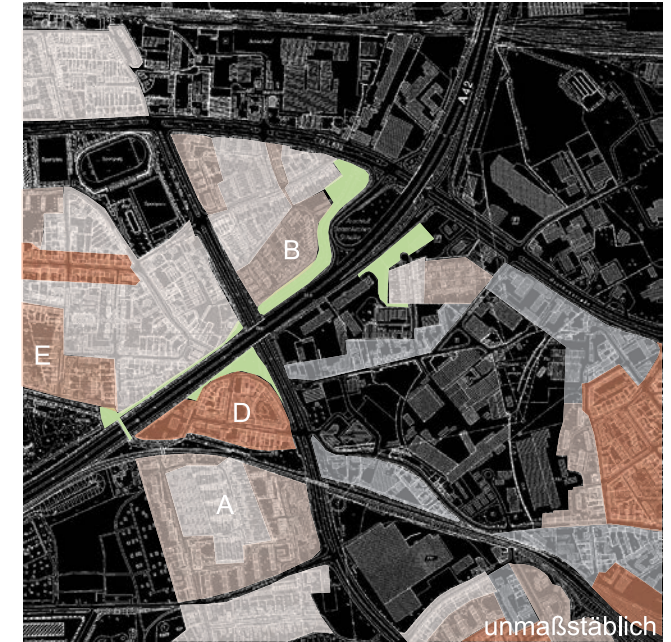
Bahnanlagen, Grünflächen

Zugänglich:

Nein

Ziel:

Potential West-Ost-Verknüpfung mit Schwarzbachkette und Schienenpark Ückendorf



Steckbrief/Status Quo:

BAB 42 begleitendes Grün

Umgebender Siedlungsraum:

Gewerbe, Wohnen mit Privat- und Gemeinschaftsgrün

FNP:

Grünfläche, Gewerbe

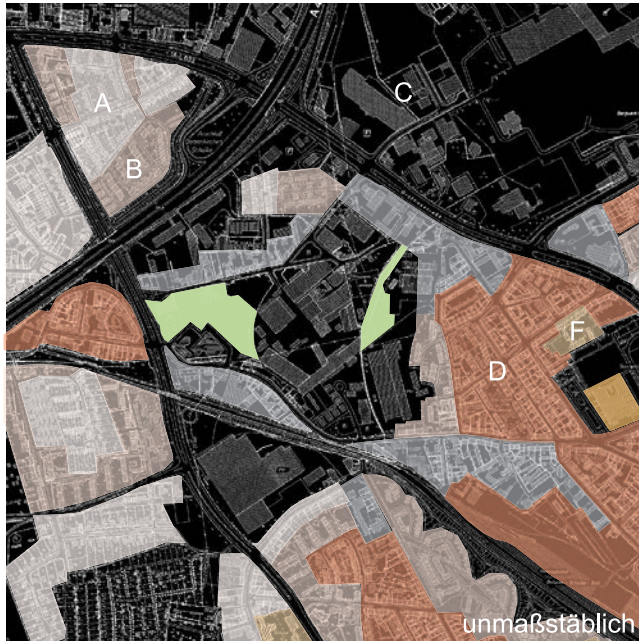
Zugänglich:

teilweise

Ziel:

Erhalt

Insellagen Gelsenkirchen



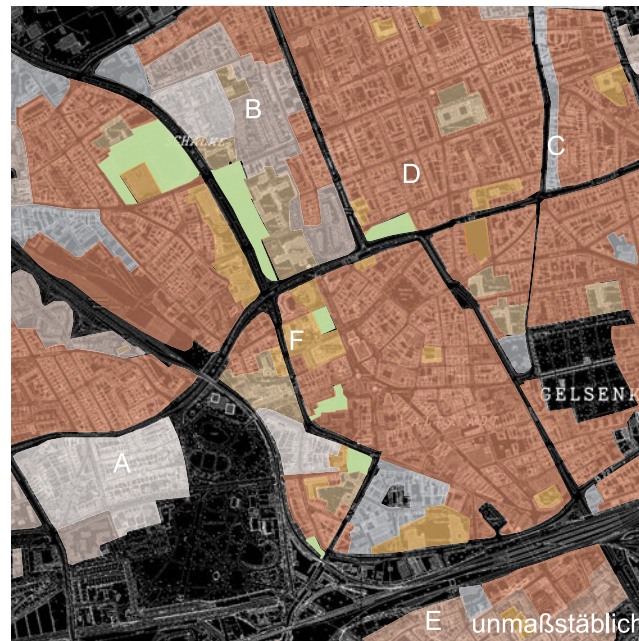
Steckbrief/Status Quo:
Brachen im Gewerbegebiet Haldenstraße

Umgebender Siedlungsraum:
Gewerbe

FNP:
Gewerbe, Altlast

Zugänglich:
Nein

Ziel:
Temporärer Erhalt bis Umnutzung, Erhalt der großkronigen Bäume



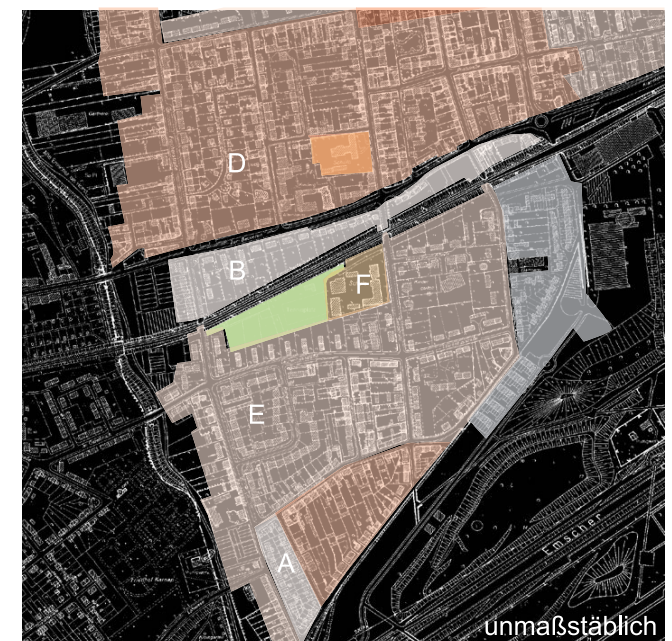
Steckbrief/Status Quo:
Grüne Trittsteine Gelsenkirchen

Umgebender Siedlungsraum:
Verdichtetes Wohnen mit kaum aneigbarem Grün

FNP:
Grünflächen (Sportanlagen, Parks)

Zugänglich:
Ja

Ziel:
Verknüpfen mit Zentrum Gelsenkirchen und der Innenwelt



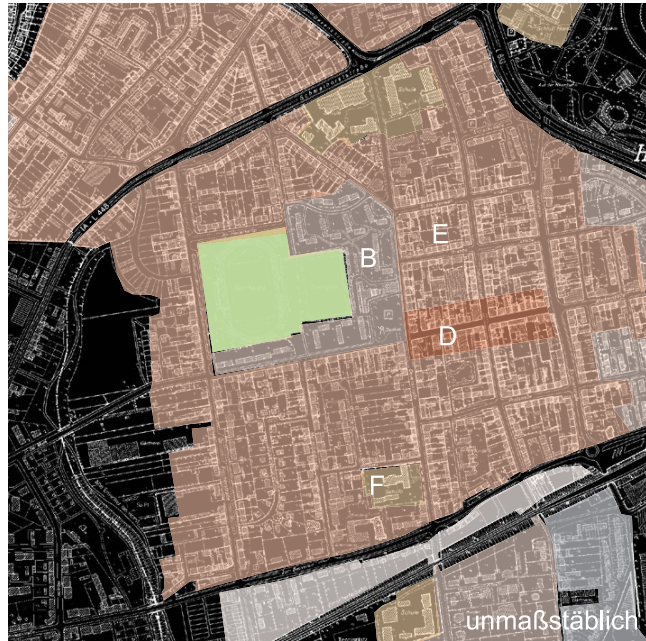
Steckbrief/Status Quo:
Grünfläche (Tennisanlage) an der Emschertalbahn

Umgebender Siedlungsraum:
Verdichtetes Wohnen mit teilweise aneigbarem Grün, Wohnen mit Gemeinschaftsgrün

FNP:
Grünfläche

Zugänglich:
Teilweise

Ziel:
Erhalt



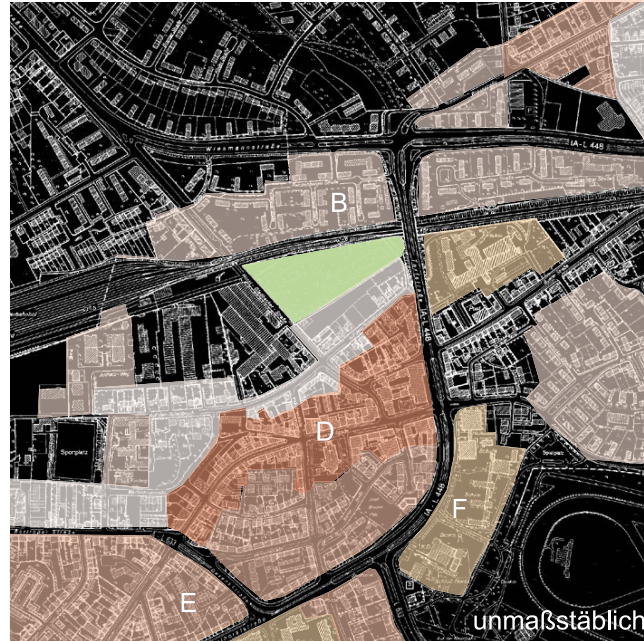
Steckbrief/Status Quo:
Sportanlage Fürstenbergstadion in Horst

Umgebender Siedlungsraum:
Verdichtetes Wohnen mit teilweise aneigbarem Grün,
Wohnen mit Gemeinschaftsgrün

FNP:
Grünfläche (Sport)

Zugänglich:
Teilweise

Ziel:
Verknüpfen mit Emscher / Kanalband



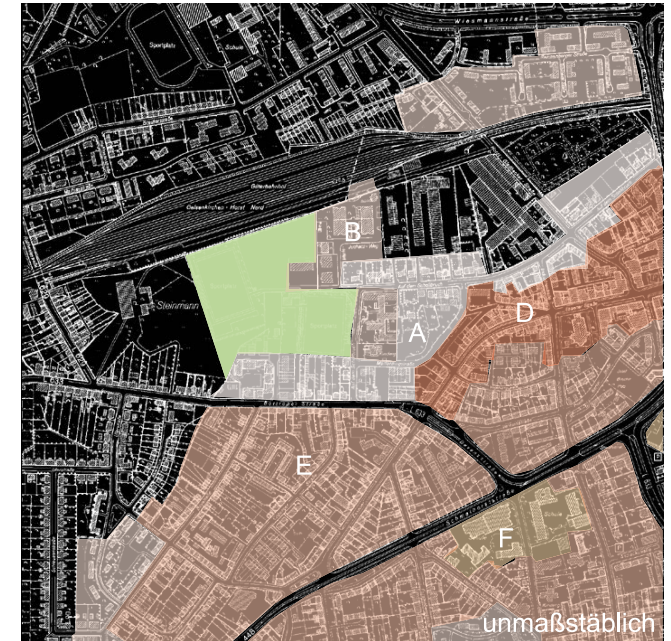
Steckbrief/Status Quo:
Friedhof westlich des St. Josephs-Krankenhauses

Umgebender Siedlungsraum:
Verdichtetes Wohnen mit teilweise aneigbarem Grün,
Wohnen mit Gemeinschafts- und Privatgrün

FNP:
Grünfläche (alter Friedhof Horst)

Zugänglich:
Ja

Ziel:
Erhalt und Pflege der öffentlichen Grünanlage



Steckbrief/Status Quo:
Grünfläche (Bezirkssportanlage) nördlich der Bottroper
Straße

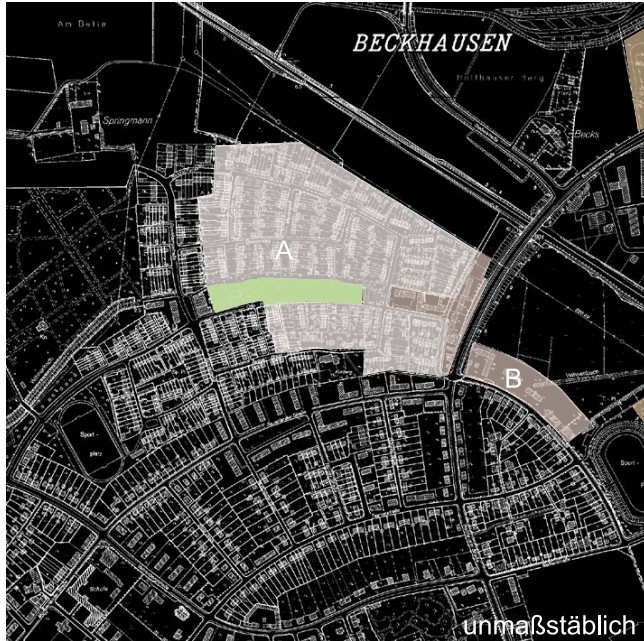
Umgebender Siedlungsraum:
Wohnen mit Privat- und Gemeinschaftsgrün, verdichtetes
Wohnen mit teilweise aneigbarem Grün

FNP:
Grünfläche

Zugänglich:
Ja

Ziel:
Erhalt

Insellagen Gelsenkirchen



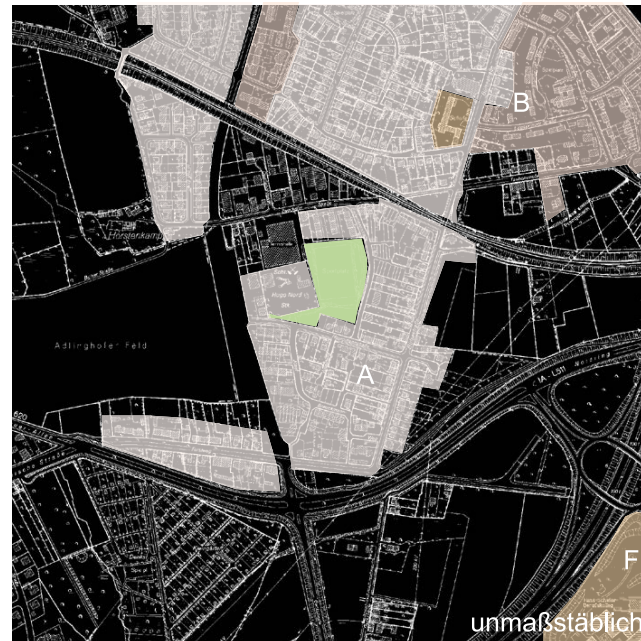
Steckbrief/Status Quo:
Park an der Otto-Hue-Straße

Umgebender Siedlungsraum:
Wohnen mit Privatgrün

FNP:
Grünfläche (Park)

Zugänglich:
Ja

Ziel:
Erhalt und Pflege



Steckbrief/Status Quo:
Sportplatz an der Honigmannstraße

Umgebender Siedlungsraum:
Wohnen mit Privatgrün,
Wohnen mit Gemeinschaftsgrün, Gewerbe

FNP:
Grünfläche, Sportplatz

Zugänglich:
Teilweise

Ziel:
Erhalt

Die Umsetzungsstrategien

Von der Idee zur Umsetzung

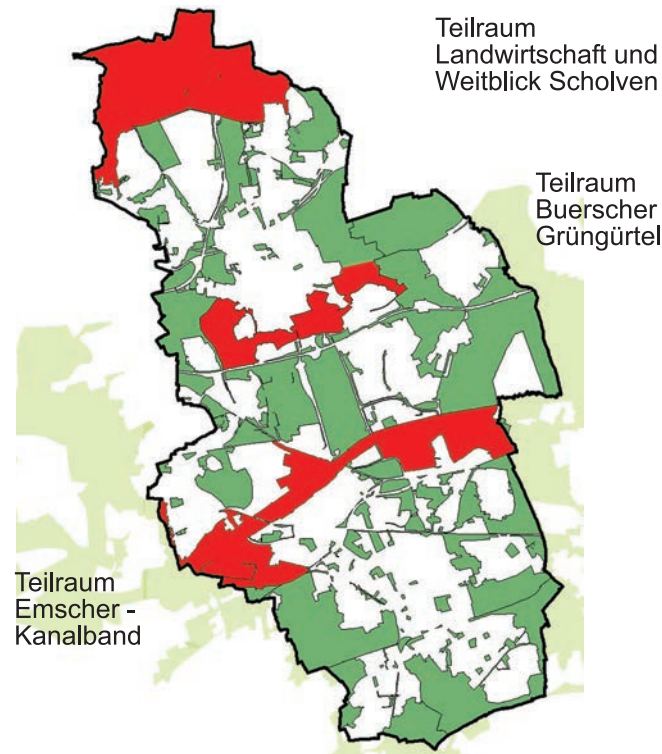
Aufgrund der Vielzahl bestehender Förderprogramme, neuer Finanzierungsinstrumente und der damit verbundenen Zuständigkeiten wäre es sinnvoll, als ersten Schritt innerhalb einer Umsetzungsphase eine Förderkonferenz unter Beteiligung der zuständigen Ministerien und der Bezirksregierung durchzuführen.

Im nachfolgenden Kapitel werden beispielhaft für ausgewählte Teilräume mögliche Umsetzungsstrategien für die benannten Ziele und Maßnahmen aufgezeigt.

Die Auswahl der Teilräume basiert auf folgenden Kriterien:

- Die regionale Bedeutung (Ost - West - Verbinder, Ring)
- Die Defizite hinsichtlich der Freiraumverfügbarkeit (Gelsenkirchener Süden)
- Die Verknüpfung zu aktuellen Förderprogrammen (Buersche Trittsteine - "Stadt macht Platz")

Schwerpunkte Ost - West - Verbinder (Buerscher Grüngürtel, Emscher - Kanalband) und der Teilraum Landwirtschaft und Weitblick Scholven



Emscher - Kanalband

Dem Teilraum Emscher - Kanalband wird in Zukunft hinsichtlich der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und Ziele eine bedeutende Rolle für die Stadt Gelsenkirchen im regionalen Verbund zukommen.

Innerhalb des Masterplans „emscher:zukunft“ werden drei Planungsbereiche definiert, für die Aussagen zur zukünftigen Gestaltung getroffen werden: Der „Kernbereich Wasserwirtschaft“ umfasst das

Gewässersystem der Emscher. Dazu gehören die Aufweitungs- und Hochwasserrückhalteräume, die Einmündungsbereiche der Nebenläufe, begleitende Wege und Projekte zur Sichtbarmachung von Regenwasser. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird durch die Emschergenossenschaft organisiert und finanziert.

Der „Integrationsbereich“ bezeichnet die direkte Nachbarschaft des Gewässers: begleitende Stadt- und Freiräume, Wegeverbindungen und zum Beispiel auch Brücken.

Der „Komplementärbereich“ geht über die zuvor genannten Räume ins Umfeld hinaus und soll Bezüge zur Emscher herstellen. Ziel ist es, auch weiter von der Emscher entfernte liegende Stadtteile oder Freiräume zu profilieren.

Für die Planung und Umsetzung dieser Maßnahmen wurden von Seiten der Emschergenossenschaft Fördermittel aus dem EU-Strukturhilfefonds InterReg IIIB eingeworben. Dadurch sollen nicht nur Planungen und Wettbewerbe finanziert, sondern auch Pilotprojekte realisiert werden. Ein Beispiel hierfür ist die erste Emscher - Brücke in Dortmund - Mengede, für die innerhalb eines Beteiligungsverfahrens ein Gestaltungskonzept entwickelt wurde. Ähnliche Verfahren lassen sich auch auf Brücken im Gelsenkirchener Stadtgebiet übertragen.

Die Bündelung von Kompensationsmaßnahmen rückt beim Emscher - Kanalband zunehmend in den Vordergrund. Auch hier bietet der Umbau der Emscher einen Ansatzpunkt. Eine im Jahr 2002 durchgeführte Studie der Emschergenossenschaft unter den zehn Emscher - Anliegerstädten und zwei Kreisen hat gezeigt, dass durch eine Konzentration von Kompensationsmaßnahmen im „Neuen Emschertal“ sowohl durch öffentliche Bauvorhaben (Ausbau der B 224 zur BAB 52 oder Ausbau des Rhein - Herne - Kanals östlich der Schleuse Gelsenkirchen), als auch durch eingenommene Kompensationsgelder der Kommunen eine landschaftliche Aufwertung langfristig möglich ist.



Emscherbrücke in Dortmund - Mengede
Quelle: Emschergenossenschaft

Buerscher Grüngürtel

Strategien unter Beteiligung von privaten Akteuren (Wohnungswirtschaft, sozialen Trägern und Bildungsträgern, Vereinen, Bürgern, Vertretern des Handels, Hochschulen, Stiftungen und anderen Institutionen) können ein zusätzlicher Lösungsansatz zu bestehenden Förderprogrammen sein.

Der Bürgerpark in Bremen gilt als klassisches Beispiel für einen privat wirkenden Bürgerparkverein. Der Park wird seit 136 Jahren von diesem gepflegt, unterhalten und verwaltet. Die Kosten werden aus Beiträgen, Spenden und Pachteinahmen bezahlt. Ein anderes Beispiel ist der Stadtgarten in Hagen. Wohlhabene Bürger spendeten die für den Grunderwerb und zur Anlage des Parks benötigten Gelder, der Rest wurde durch eine „Aktiengesellschaft Hagener Stadtgarten“ aufgebracht. Dies sind zwei Beispiele aus der Geschichte. Das Mäzenatentum bei öffentlichen Grünflächen und Parkanlagen ist alt, aber immer noch aktuell. Der Buersche Grüngürtel bietet die Chance für einen solchen Ansatz: der Buersche Weg könnte zum Beispiel als gestalteter Hauptweg des Teilraumes "Intarsiensteine" enthalten, die Privatpersonen oder Firmen käuflich erwerben können.

Gleichzeitig werden interessierte Bürger mit in den Planungsprozess integriert. Es entsteht eine Identifikation mit dem Ort.

Die Stadt Alphen aan den Rijn (Niederlande) beteiligt ihre Bürger bei Entscheidungen für die Planung und Unterhaltung der öffentlichen Grünflächen. Dafür erarbeitete die Stadt mit interessierten Bürgern ein generelles Qualitätshandbuch, in dem die unterschiedlichen Unterhaltungsstufen für Grünflächen definiert wurden. Die Bürger bezahlen dabei die Unterhaltung der Grünflächen in ihrem Viertel in Abhängigkeit der Einstufung aus dem Handbuch. Um das öffentliche Interesse noch weiter zu steigern, organisiert die Stadt Gartenpflegekurse und Besuche bei Baumschulen.

Landwirtschaft und Weitblick Scholven

Stiftungsmodelle wie im Landkreis Osnabrück mit dem „Hof Hasemann“ zeigen, dass landwirtschaftliche Betriebe vollständig zu einem Kompensationsflächenpool umgewandelt werden können. In diesem Modell führt der Landwirt als Dienstleister für kompensationspflichtige Planungs- und Vorhabenträger Maßnahmen durch oder bietet bereits durchgeführte an.

Die Stadt Hannover hat mit dem „1000 Bäume Programm“ (vorwiegend zur Wohnumfeldverbesserung) ein Instrument geschaffen, mit dem teilweise Kompensationsmaßnahmen beglichen werden können. Die Pflanzungen werden in ein Ökokonto eingestellt. Es werden dabei auch Bäume privat finanziert oder es wird für Baumpaten geworben.

Die Stadt Gelsenkirchen betreibt gemeinsam mit den Städten Bochum und Essen schon ein gemeinsames Kompensationsmanagement.

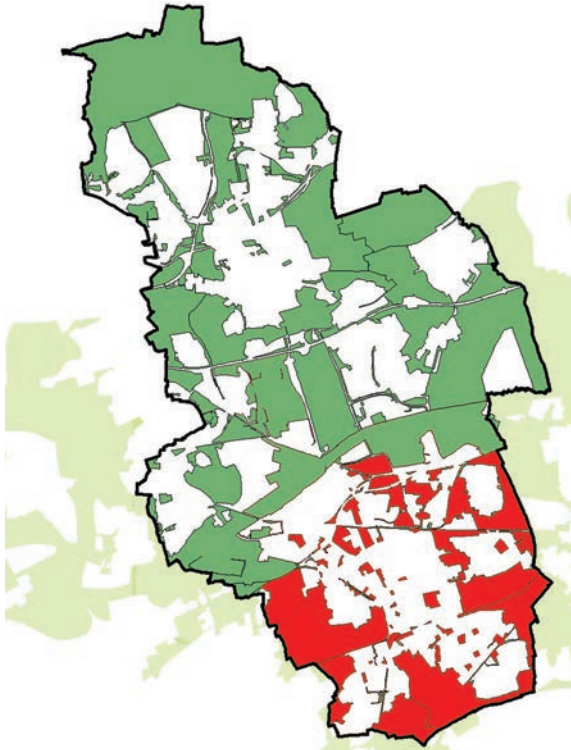
Mit dem ökologischen Bodenfonds bietet der RVR seinen Verbandsmitgliedern und Investoren ein vorausschauendes Kompensationsflächenmanagement mittels Flächenpool und Ökokonto auf den RVR - Liegenschaften an. Durch die räumliche Bündelung und Konzentration

von Kompensationsmaßnahmen können somit regionale Schwerpunkträume wie der Emscher Landschaftspark gestärkt werden. In seinem Leistungskatalog für den ökologischen Bodenfonds bietet der RVR dabei folgendes:

- Bereitstellung der RVR - Flächen für Kompensationsmaßnahmen an Verbandsmitglieder und Dritte gegen Kostenerstattung,
- Umsetzung der Maßnahmen und 25 - jährige Pflege durch den RVR gegen Kostenerstattung,
- Weitere Unterhaltung der Flächen durch den RVR nach Ablauf von 25 Jahren
- Einrichtung von Ökokonten auf RVR - Liegenschaften als effektive, zeit- und kostensparende „schlüsselfertige“ Angebote: Maßnahmen werden im Vorgriff in Absprache mit den zuständigen Behörden geplant, durchgeführt und als Kompensationsmaßnahme bevorratet,
- Aufbau von Flächenpools als zielgerichtete planerische Bevorratung von für Kompensationsmaßnahmen geeigneten Flächen,
- Ankauf von Flächen in direktem Zusammenhang zwischen Eingriff und Kompensationsmaßnahmen,
- Zielgerichtetes gemeinsames Flächenmanagement bei Kompensationsmaßnahmen für Städte, Gemeinden und Großgrundbesitzer,
- Übernahme von realisierten Kompensationsflächen Dritter in die Vermögensträgerschaft des RVR und weitere Pflege durch den RVR.

Generell bieten sich durch Flächen- und Maßnahmenpools vielfältige Chancen für die kommunale Grün- und Freiflächenentwicklung. Einige Beispiele dafür sind die Grünflächenpflege, das Schaffen von städtischen Grünverbindungen, Entwicklung von Naherholungsräumen oder die Aufwertung von Konversionsflächen.

Schwerpunkt Gelsenkirchen Süd:



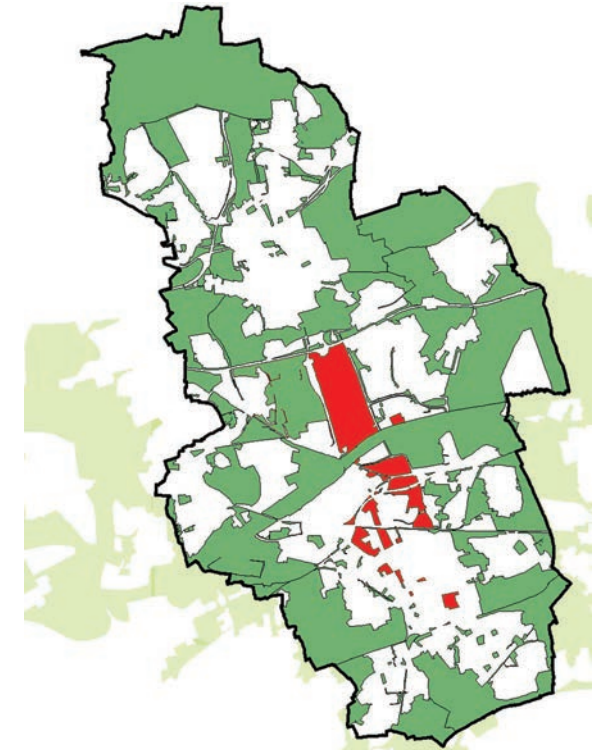
Die Stadtteile Ückendorf, Bulmke - Hüllen, Neustadt und Bismarck / Schalke - Nord sind schon in das Bund - Länder-Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt" aufgenommen. Aufgrund der begrenzten Fördermöglichkeiten sind hier Prioritäten innerhalb der umzusetzenden Maßnahmen zu bilden.

Der ehemalige Güterbahnhof Schalke - Süd (Teilraum Eiserne Wege Schalke Süd) ist ein Impulsprojekt des Stadtumbau West. Hier soll ein Planungskonzept für die Begrünung und Zwischennutzung der brachgefallenen ehemaligen Bahnanlagen und die Um- und Grüngestaltung des Umfeldes erstellt werden.

Dem Umbau des Schwarzbaches und des Hüller Baches kommen eine besondere Bedeutung zu. Hier bietet sich die Chance, durch die Umgestaltung der Gewässer bachbegleitende Wege anzulegen, die den Süden von Gelsenkirchen an das Emscher - Kanalband anschließen.

Der Entwurf zum Masterplan EmscherLandschaftspark 2010 der Projekt Ruhr GmbH zeigt neben der definierten „Grundfläche“ des EmscherLandschaftsparks auch eine Übersicht über bereits realisierte und zukünftige Projekte. Eine Vielzahl der in dieser Studie vorgeschlagenen Maßnahmen könnte für das Ökologieprogramm Emscher - Lippe angemeldet werden, vorausgesetzt es gibt eine Programmphase nach 2006.

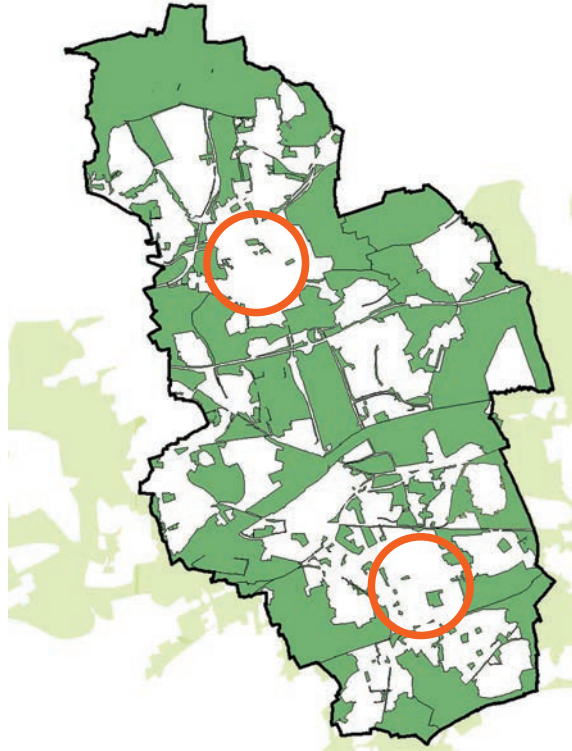
Schwerpunkt Innenwelt:



Die Partnerschaft zwischen Kommunen und privaten Investoren (Wirtschaft) im Rahmen von Public - Private - Partnership - Modellen könnte im Schwerpunktraum Innenwelt Gelsenkirchen - Buer bis Gelsenkirchen - Altstadt betrachtet werden. Hier ist beispielsweise die Kooperation mit Firmen aus dem Bereich Sport und Freizeit möglich.

Weiter bietet sich durch den Umbau des Sellmansbaches die Chance, den durch Emscher und Rhein - Herne - Kanal getrennten Nord- und Südtteil von Gelsenkirchen durch einen bachbegleitenden Weg zu verknüpfen.

Schwerpunkt Zentren:



Für Maßnahmen im öffentlichen Raum, insbesondere in den städtisch geprägten Zentren Gelsenkirchen - Buer und Altstadt, können Städtebauförderungsmittel eingesetzt werden. Das Land Nordrhein-Westfalen hat beispielsweise für das Stadterneuerungsprogramm 2004 vier Schwerpunkte benannt:

- Innenstädte, Stadt- wie Stadtteilzentren gegen Stadtfucht stabilisieren unter Einbeziehung der Modellvorhaben „Stadtumbau West“,
- Erneuerung von Stadtteilen und soziale wie ethnische Integration im Programm „Soziale

Stadt“,

- Innenstadtnahe Brachflächen für neues Wohnen und Arbeiten entwickeln
- Regionale Kooperationen und Innovationen fördern zur wirtschaftlichen, kulturellen wie städtebaulich - landschaftlichen Profilierung.

Die Palette der Fördermöglichkeit innerhalb dieses Instruments ist groß:

- Neugestaltung des Wohnumfelds,
- Schaffung und Gestaltung von Grün- und Spielflächen, Erholungs- und Freizeitanlagen,
- Bauliche Erhaltung und Funktionsanpassung von Denkmälern und stadtprägenden Gebäuden,
- Entwicklung von städtebaulich und ökologisch gestalteten Gewerbegebieten,
- Städtebaulich sinnvolle und nötige Errichtung neuer Wohnquartiere,
- Förderung komplexer und flächenintensiver städtebaulicher Sanierungs- und Entwicklungsgebiete,
- Erarbeitung grundlegender oder projektvorbereitender Planungen und Untersuchungen,
- Förderung von Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf.

Am Beispiel des Teilraumes Buersche Trittsteine könnte kurzfristig ein Konzept innerhalb des Förderprogramms "Stadt macht Platz - NRW macht Plätze" erarbeitet werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Auswahl von Förderprogrammen in Nordrhein-Westfalen, die für eine Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen in Gelsenkirchen herangezogen werden könnten. Diese Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und zeigt den Recherchestand von September 2004.

Desweiteren sind Finanzmittel für Naturschutzmaßnahmen aus der Eingriffsregelung der Bauleitplanung ein wichtiger Aspekt zur Finanzierung von Naturschutzmaßnahmen. Nicht zu vergessen sind neben der staatlichen Förderung auch neue Ansätze wie Finanzierungsmodell durch Stiftungen, Fundraising, Sponsoring und ein richtiger Mix der Instrumente.

Um einen Überblick zu bekommen, welches Förderinstrument sich am ehesten für eine Umsetzung der betreffenden Maßnahmen eignet, wäre es empfehlenswert, wie eingangs in diesem Kapitel erwähnt, eine Förderkonferenz mit den Beteiligten der zuständigen Ministerien und der Bezirksregierung durchzuführen. Innerhalb der Stadt Gelsenkirchen sollte ein verwaltungsinterner Arbeitskreis gegründet werden, der sich mit der Umsetzung des Freiflächenentwicklungskonzeptes beschäftigt.

Bei der Auswahl der Förderprogramme für aus gewählte Maßnahmen ist darauf zu achten, daß die Stadt den städtischen Eigenanteil sicherstellt.